# Von unseren Krankenkassen

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **19 (1912)**

Heft 31

PDF erstellt am: **28.04.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

B. „Angeborenes Talent und keine Zeit zum Ueben."

A. „Wie weit muß er nach der dritten Stunde sein?"

B. „Er muß die Holzauktion, den kleinen Cohn, und „Mädchen, warum weinest du?" spielen können und einen Violinschlüssel von einem Hausschlüssel unterscheiden können."

A. „Was darfst du dir nie anschaffen?"

B. „Ein Telephon."

A. „Warum nicht?"

B. „Weil der Schüler sonst jede zweite Stunde absagt."

A. „Wer bezahlt dir alsdann die für die Stunde reservierte Zeit?"

B. „Niemand."

A. „Wer ist daran schuld, wenn der Schüler nichts lernt?"

B. „Du."

A. „Was darfst du nie finden, und was darfst du nie verlieren?"

B. „Grund zur Unzufriedenheit und die Geduld." —

Der verehrte Herr hat den Nagel auf den Kopf getroffen, und es ließe sich diese Liste leicht weiter führen. Es sei hier unterlassen. Das Klavier ist zur Landplage geworden, und nur ein kleiner Teil der Klavierlernenden bringt's wirklich zu einem schönen, durchdachten Spiel. Die anderen bleiben aus verschiedenen Gründen auf dem Wege nach dem Ziele stecken. Es wäre an der Zeit, da abzurüsten und dem eigentlichen Hausinstrument, der Guitarre, der Laute wieder mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wir befinden uns gegenwärtig auf dem besten Wege hierzu.

—ss—, S.

## * Von unserer Krankenkasse.

12. Kommissionssitzung der Verbandskommission: Samstag, 27. Juli 1912. Anwesend sind sämtliche Mitglieder.

1. Protokollgenehmigung. 2. Bericht des Hrn. Verbandskassiers über das Finanzielle des I. Semesters 1912. Mitgliederzuwachs: 9, nämlich aus den Kantonen St. Gallen 5, Luzern 2, Thurgau und Graubünden je 1. Bis an zwei Mitglieder sind alle Monatsbeiträge voll geleistet; eine schöne Anzahl haben schon die ganzen Jahresprämien entrichtet. Bei der Sparkasse der Administration in St. Gallen konnte ein neuer fixer Titel angelegt werden. Ein Sparkassaschein bei der Kantonalbank in Schwyz wurde in eine Obligation beim gleichen Geldinstitut umgewandelt. An Krankengeldern bezahlte der Herr Verbandskassier in 3 Posten die schöne Summe von Fr. 568 aus; nämlich einem Kollegen in der welschen Schweiz (pro Krankentag 4 Fr.) Fr. 272, einem an der Ostmark Fr. 268 und einem dritten Fr. 28. — Trotz diesen sehr schönen Leistungen unserer Krankenkasse ist die Mitgliederzahl entschieden noch zu klein. Wann wird diese bemühende Erscheinung sich bessern? Wenn das Solidaritätsgefühl und der soziale Sinn unter der kathol. Lehrerschaft einmal erwacht! Daß dies doch noch

der Fall sein wird, soviel Idealismus hat der Berichterstatter über das Schwabenalter hinaus gerettet. 3. Eine neue Krankenanmeldung eines jungen Lehrers liegt vor. 4. Eine Anzahl weitere, interne Geschäfte werden erledigt.

Die Kommissionsmitglieder arbeiten in erfreulicher Weise zusammen, eine Hauptbedingung zum Gedeihen unserer schönen Institution!

## * Vereins-Chronik.

Am 15. Juli hielt der Lehrerverein von Uri seine ordentliche Sommerkonferenz im lieblichen Meiental. Mit einem herzlichen Willkomm eröffnete der Präsident die Versammlung. Hierauf widmete er dem leider allzu früh scheidenden hochw. Schulinspektor Zurfluh schöne Worte des Dankes.

Im Laufe des Winters ging die Kunde durchs Urnerländchen, daß der hochw. Herr Pfarrhelfer Zurfluh das Amt des Schulinspektors niederzulegen gedenke. Sofort wurden Schritte getan, um ihn von diesem Gedanken abzubringen; doch umsonst. Sein Entschluß war unwiderruflich. Durch den Rücktritt des hochw. Hrn. Inspektors hat das urnerische Schulwesen einen verdienten allgemein hochgeachteten Förderer verloren, und vorab wir Lehrer ohne Ausnahme haben allen Grund, diese Demission zu bedauern; wissen wir doch, daß mit ihm unser bester Freund von uns und der Schule scheidet. Der hochw. Inspektor war viele Jahre in höchst uneigennütziger Weise für Schule, Staat und Gemeinde tätig. Er ist unter uns aufgewachsen, er, ein Sohn der Berge, kannte Land und Leute in Uri. Nun nimmt er Abschied von uns Lehrern, von allen seinen lb. Kindern und von der Erziehungsbehörde. Während seiner Amtsperiode hob er kräftig das ganze Schulwesen, und viele grundsätzliche Fragen verfocht er in Ruhe und Grundsätzlichkeit. Legt er nun auch sein Amt nieder, er soll und wird doch unser Freund und Ratgeber bleiben; keinem Lehrer wird er die Türe weisen. Zum Danke für seine schöne, erhabene Arbeit wurde er als Ehrenmitglied in unsern Verein aufgenommen. Von der Konferenzarbeit sei hier kurz erwähnt, daß unser Vereinspräsident Danjoth ein sehr gediegenes Referat über das Kopfrechnen hielt.

## Aus Katalogen der kathol. Lehr- und Erziehungs-Anstalten.

5. **Töchter-Pensionat und Lehrerinnen-Seminar Heiligkreuz bei Cham.** 30. Jahresbericht. — Dauer des Schuljahres: 11. Okt. bis 23. Juli mit Osterferien vom 4.—14. April. — Zahl der Zöglinge: 159, wovon 36 Ausländerinnen. Kurse: Vorkurs — 3klassige Realschule — 4kursiges Lehrerinnen-Seminar — Handelskurs und allgemeiner Haushaltungskurs. Beginn pro 1912/13 den 7. Oktober. Pensionspreis: Schulgeld, Bett, Licht und Heizung inbegriffen, 550 Fr. Den Zöglingen des 3. und 4. Seminarkurses wird eine bedeutende Ermäßigung des Pensionspreises gewährt. Schlußproduktion den 23. Juli, 7 Nummern.